

(Berichterstatter Abg. Koch.)

(A) bauten etwa 1 104 600 M. oder 210 000 M. für 1 km Hauptbahn (nicht 150 000 M. für 1 km, wie die Gesuchsteller annehmen) betragen würde. Daß dieser Aufwand völlig unwirtschaftlich sein würde, bedarf keiner weiteren Begründung. Wenn auch zu erwarten stände, daß durch die Verlängerung der Linie Rössen-Moldau um 650 m aus dem Durchgangs-Güter- und -Personenverkehr eine geringe Mehreinnahme erzielt werden würde, so würde doch diese nicht annähernd ausreichen, die vermehrten Betriebskosten zu decken. Denn da die Linienverlegung eine 1,54 km lange Steigung 1 : 40 zeigt, während die größte Steigung auf der Strecke Rössen-Bienenmühle jetzt nur 1 : 60 beträgt, würde eine wesentliche Verschlechterung der Betriebsverhältnisse der bestehenden Linien eintreten, der unter keinen Umständen zugestimmt werden könnte.

Die Staatsregierung ist unter diesen Verhältnissen nicht in der Lage, der erbetenen Linienverlegung näher zu treten, und ersucht, die Petition auf sich beruhen zu lassen."

Meine Herren! Wenn man auch zugeben kann, daß die Wünsche der Petenten immerhin manches Berechtigte zum Ausdruck bringen, so war doch die Finanzdeputation B zurzeit nicht in der Lage, der Erfüllung derselben das Wort zu reden, da eine große Zahl viel dringenderer und begründeterer Wünsche im Lande zunächst Berücksichtigung finden müssen, in Gegenden, wo die Eisenbahnverhältnisse viel ungünstiger als in Siebenlehn und Umgegend liegen. Ich habe daher zu beantragen:

"Die Kammer wolle beschließen: die Petitionen des Stadtgemeinderates zu Siebenlehn und der Gemeinderäte zu Breitenbach und Obergruna um teilweise Verlegung der Eisenbahnlinie Rössen-Freiberg und Errichtung einer Güter- und Personenhaltestelle möglichst nahe an Siebenlehn auf sich beruhen zu lassen."

Ich bitte Sie, meine Herren, diesem Antrage zuzustimmen.

Vizepräsident **Fräßdorf**: Das Wort hat der Herr Abg. Horst.

Abg. **Horst**: Meine Herren! Ich muß meinem lebhaften Bedauern Ausdruck geben, daß die geehrte Deputation, wie ich wohl annehmen darf, im Einvernehmen mit der Königl. Staatsregierung, zu keiner günstigeren Beurteilung der Petition der Orte Breitenbach, Obergruna und Siebenlehn gekommen ist. Ich muß ja zugeben, daß genannte Ortschaften, die in der Nähe der Haltestelle Siebenlehn an der Linie Rössen-Wilsdruff liegen, bereits für den Personenverkehr eine günstigere Gelegenheit haben. Anders steht es aber mit dem Güterverkehr. Der Herr Referent hat bereits gesagt, daß die Bahnlinie Siebenlehn 80 m tiefer liegt als die petieren-

den Ortschaften, die sich oben auf dem Bergplateau befinden. Ich muß zwar auch zugeben, daß zurzeit der Güterverkehr für die genannten Ortschaften kein allzu großer ist, und ebenso, daß der Betriebsaufwand für die Bahnlinien durch deren Verlängerung um 6,7 km kein ganz geringer sein wird. Aber immerhin glaube ich doch, daß für die Zeit, wo sich in Siebenlehn größere Industrien ansiedeln, die Verhältnisse ganz anders beurteilt werden können und daß man dann recht wohl zu einer günstigen Beurteilung der Sache kommen wird.

Hoffen wir also für die Zukunft, wenn die Petition einmal wiederkommen sollte, daß dann das Wohlwollen sowohl der Deputation wie auch der Königl. Staatsregierung auch ihr zuteil wird!

Vizepräsident **Fräßdorf**: Das Wort hat der Herr Abg. Hofmann.

Abg. **Hofmann**: Meine Herren! Wennschon es vorauszusehen und zu befürchten war, daß die gesamte Deputation nach der ganzen Sachlage und bei den vielen Petitionen, die hier für Errichtung von Eisenbahnen vorliegen, kaum zu einer wohlwollenden und günstigen Entscheidung in der vorliegenden Angelegenheit kommen konnte, so bedaure ich es doch aufrichtig, ganz besonders im Interesse der Gemeinde Siebenlehn, die unter der jetzigen strebsamen Gemeindeverwaltung außerordentliche Anstrengungen macht, sich weiter zu entwickeln und wirtschaftlich zu heben. Es ist gerade für diese Gemeindeverwaltung sehr schmerzhaft, wenn sie mit ihrer Eingabe einen Mißerfolg gehabt hat.

Meine Herren! Siebenlehn liegt so ungünstig, daß man von der Stadt wohl sagen kann — ich will nicht das Beispiel von der Minna des Herrn Kollegen Singer wiederholen,

(Heiterkeit.)

(Abg. Günther: Er will ihm keine Konkurrenz machen!)

sondern ich möchte das Beispiel so wählen —, daß man Siebenlehn vergleichen kann mit einem Hungernden und Dürstenden, dem rechts Speise und links Getränk in sichtbarer Entfernung, aber in unerreichbarer Nähe liegen und der infolgedessen seine Bedürfnisse nicht zu befriedigen vermag. Unter solchen Umständen ist es natürlich für den betreffenden Leidtragenden von außerordentlich großem Werte, auf irgendwelche Abhilfsmittel zu kommen und zu sinnen, um die schwierige Situation zu verändern und zu verbessern.

Meine Herren! Siebenlehn ist in der glücklichen Lage, oben auf dem Plateau über ein ziemlich großes Gelände zu verfügen, das sich für industrielle Anlagen sehr gut